



Ein Zebra namens Hartmann

Wie es von einer Safari zu einem neuen Unternehmensauftritt kam

■ Wenn Sie diese rzh+plus in den Händen halten, dann werden Ihnen zwei Dinge ins Auge springen: unser Titelbild mit den Zebras, die Ihnen vielleicht noch aus unserer letzten Ausgabe in Erinnerung sein werden. Und unser neues Firmenlogo. Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Eine ganze Menge! Seinen Ursprung hat das Ganze übrigens in der weiten Steppe Afrikas ...

Am Anfang war das Zebra

Die ganze Geschichte fing auf einer Safari in Namibia an. Dort beobachteten Caroline Hartmann-Serve und ihre Familie verschiedene Tiere in freier Wildbahn. Unter anderem auch eine Herde Zebras, die sich fürsorglich umeinander kümmerten und bei denen einer für den anderen da zu sein schien. Wie sich später herausstellte, handelte es sich hierbei um eine spezielle Gattung mit verwandtem Namen: Hartmann-Zebras, benannt nach dem Forscher Georg Hartmann.

Der Stein des Anstoßes

Inspiriert von der afrikanischen Tierwelt und mit einer ganzen Serie selbstgeschossener Fotos im Gepäck ging es zurück nach Mönchengladbach. Dort war schnell die Idee geboren, Zebra, Elefant & Co. nicht nur als schöne Ur-

laubserinnerung zu behalten, sondern als Maskottchen für das Rechenzentrum zu übernehmen. Und so gibt es mittlerweile nicht nur Newsletter, Anzeigen und Roll-Ups mit Motiven aus der Tierwelt, sondern auch ein rzh-Stofftier im Streifen-Look. Irgendwie kam damit ein Stein ins Rollen, der einen ganzen Prozess an Erneuerungen in punkto Erscheinungsbild auslösen sollte.

Nur wer sich ändert, bleibt sich treu ...

... und so reifte der Entschluss, auch über das Logo von rzh nachzudenken. Schweren Herzens wohlgemerkt – prägte das Signet doch über Jahrzehnte das Erscheinungsbild des Unternehmens. Deshalb sollte mit einem Logo-Relaunch eine Brücke zwischen Traditionellem und Modernem geschlagen werden. Das Ergebnis: das neue rzh-Logo, das die alt bekannte Farbgebung mit einem frischen rzh-Schriftzug kombiniert. Dies sind nicht die einzigen Änderungen bei rzh. Auch die Räumlichkeiten wurden in den letzten Jahren nach und nach umgestaltet. Zuletzt fertig gestellt wurde der Eingangsbereich, wo ein modernes Outfit mit historischen Erinnerungsstücken (siehe auch Fotos auf Seite 2) den Besucher begrüßt – genauso wie zwei „alte Bekannte“, die als Bild das Empfangsbüro ansprechend dekorieren: die beiden Zebras namens Hartmann.



- **Titelseite**
- Ein Zebra namens Hartmann
- **Seite 2**
- Grußwort
- **Seite 3**
- Ihre Meinung ist uns wichtig
- Anruf der Deutschen Telekom
- **Seite 4**
- Vorgestellt: Die Stiftung caesar in Bonn
- **Seite 5**
- Aufgepasst beim Thema Minijobs!
- Was ist neu ab 2013?
- **Seite 6**
- Zeiterfassung 2.0
- rzh: Top in Sachen Ausbildung
- **Seite 7**
- 25 Jahre im Team: Hans Josef Schalljo
- **Seite 8**
- Unsere Mitarbeiter in der Kundenbetreuung
- Familienfreundlichkeit in Unternehmen

Liebe Leser,

Alt-Bewährtes und Vertrautes ändert man selten. Zum einen, weil man es im Laufe der Zeit liebge-
wonnen hat. Zum anderen auch aus Zeitgründen. Denn unser Fokus liegt nun mal auf den ständi-
gen Änderungen, die das Thema Personalwirt-
schaft mit sich bringt. Aber irgendwann ist es
dann so weit – wie bei unserem Logo. Auch wenn
dieses bereits zu meines Vaters Zeiten modern entwickelt wurde und einiges in der
rzh-Geschichte miterlebt hat: die Zeit war reif für ein „Update“. Deshalb weicht das
alte Signet fortan einem smarten Relaunch mit neuem Schliff. Dies war allerdings
nicht die einzige Veränderung bei rzh. Auch unseren Eingangsbereich haben wir einer
Modernisierung unterzogen. Hier trifft Moderne auf historische IT-Welt. Mit zahl-
reichen Zeitzeugen aus 47 Jahren Unternehmenstätigkeit, die zeigen, wie stark sich
Speichervolumen, Hardwaregewicht und Bildqualität im Laufe der Zeit gewandelt
haben. Schauen Sie doch einfach mal wieder „live“ bei uns vorbei. Dann können Sie
mit unseren Fachleuten direkt über Ihre individuelle personalwirtschaftliche Lösung
sprechen. In dieser Ausgabe finden Sie außerdem wichtige Informationen zu den
Themen Minijobs und Zeitwirtschaft. Genauso wie eine ausführliche Vorstellung un-
seres Kunden Stiftung caesar. Dass Tradition schon immer einen hohen Stellenwert
bei uns hatte, zeigt unser Bericht über Hans Josef Schalljo. Unserem Düsseldorfer in
Mönchengladbach, der seit mittlerweile einem Vierteljahrhundert fester Bestandteil
von rzh ist. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Caroline Hartmann-Serve

Caroline Hartmann-Serve



Unser neuer Empfangsbereich



Ihre Meinung ist uns wichtig

Ergebnisse der rzh-Kundenumfrage 2012

Wenn ein Unternehmen wissen möchte, was verbessert werden kann, dann gibt es eigentlich nur einen direkten Weg, dies herauszufinden: man fragt seine Kunden. Aus diesem Grund führte das Rechenzentrum Hartmann im Sommer 2012 eine Kunden-
umfrage durch. Ziel der Untersuchung war es, die Zufriedenheit zu untersuchen und Optimierungsmöglichkeiten aufzuspüren. 66 Personen nahmen an der Umfrage teil.

Insgesamt fiel die Kundenumfrage dabei aus rzh-Sicht durchweg erfreulich aus. Viele Kunden lobten vor allem Freundlichkeit, Kundenorientierung und Service. Auch die Kompetenz der rzh-Mitarbeiter – sowohl bei allgemeinen als auch bei Fachfragen – bekam gute Noten. Positiv erwähnt wurde die schnelle Bearbeitungsdauer bei Anfragen. Und besonders die Pünktlichkeit der Gehaltsabrechnungen wird als schnell und zuverlässig bewertet. Natürlich gab es aber

auch Ansatzpunkte für Verbesserungen. So wurde mehr Eigeninitiative bei Problemfällen gewünscht. Hier sollte rzh in Zukunft noch aktiver auf die Kunden zugehen – wobei grundsätzlich der direkte Weg durch die Kunden bevorzugt wird. Das heißt: lieber per Telefon statt per E-Mail kommunizieren.

Gefragt nach erweiterten Serviceleistungen bei rzh stehen vor allem die Punkte Reisekostenabrechnung, themengebundene Workshops sowie die Einführung oder der Ausbau der Zeitwirtschaft ganz oben auf der Kundenwunschlisse.

Alles in allem ergab die Kundenumfrage 2012 viel Lob für das rzh-Team. Aber auch wertvolle Anregungen, wie sich rzh zukünftig weiter verbessern kann. An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön für die rege Teilnahme!

Aktuelle Kundenstimmen

„Mit dem Jahreswechselfseminar bei rzh und den vermittelten praxisnahen Inhalten sind wir mehr als glücklich und hätten den Jahreswechsel ohne dieses Wissen nicht so reibungslos geschafft! Für uns als Neukunde eine tolle Erfahrung und Erleichterung für unseren Personal-Alltag!“

„Herr Schalljo ist ein Top Referent mit perfektem Fachwissen, toll!“

„Der Service war wieder 1A! Die mitunter trockenen Personal-Themen werden durch die Vitaminpausen und den lebhaften Austausch mit Kollegen sehr belebt.“

Ein Anruf der Deutschen Telekom

rzh wird Referenzkunde des größten europäischen Telekommunikationsunternehmens

Als IT-Unternehmen mit über 40 Jahren Erfahrung im Bereich IT-Outsourcing und -Services arbeitet rzh vor allem im technischen Bereich mit erfahrenen und zuverlässigen Partnern zusammen. Dazu gehört auch die Deutsche Telekom, die heute auch für die Bereitstellung von Speicherkapazität verantwortlich ist. Ein Bereich, der in Zeiten immer größer werden-
der Datenmengen und mobiler Speicherlösungen stetig wichtiger wird.

rzh vertraut bei diesen Angelegenheiten bereits seit vielen Jahren auf das Experten-

wissen des Branchenprimus. Daher war es – als ein Anruf der Telekom kam – natürlich auch sofort klar, gerne als Referenzkunde des größten europäischen Telekommunikationsunternehmens aufzutreten.

Ein großes Kompliment seitens der Telekom in Richtung rzh. Steht man doch gerne in einer Reihe mit verschiedenen namhaften Unternehmen aus Deutschland.



Vorgestellt: Die Stiftung caesar in Bonn

Zellforschung zur Heilung von Krankheiten

Neurodegenerative Krankheiten zählen heutzutage neben Krebs zu den häufigsten Todesursachen und sind trotz ihres vielfachen Auftretens leider immer noch nicht heilbar. Egal ob Alzheimer, Chorea Huntington oder Parkinson – sie alle und noch viele weitere zählen zu diesen Erkrankungen. Und für alle gibt es immer noch keine richtige Therapie.

Damit erkrankten Menschen endlich Hoffnung gegeben werden kann, wurde 1995 das center of advanced european studies and research, kurz caesar, gegründet. Das Institut der Max-Planck-Gesellschaft hat seinen Sitz in Bonn und widmet sich der Erforschung sensorischer Prozesse sowie molekularer Ursachen für die Krankheiten.

Bei der Forschung der Stiftung steht vor allem die Signalverarbeitung in Nervenzellen, Sinneszellen und Spermien im Mittelpunkt. Modernste Technik und 125 hochqualifizierte Mitarbeiter sorgen dafür, dass neue Erkenntnisse entschlüsselt und Therapiemöglichkeiten entwickelt werden. So sollen Wege gefunden werden, erkranktes Nervengewebe zu regenerieren und die Menschen zu heilen.



Seit Juni 2012 wird caesar von rzh unterstützt. Das Rechenzentrum Hartmann übernimmt für die Stiftung die administrative Personalarbeit im Fullservice/BPO und bietet eine integrierte Zeitwirtschaftslösung an.



Nachgefragt: rzh im Gespräch mit caesar

Um einen Einblick in die spannende und vielseitige Arbeit der Stiftung zu erhalten, stellte sich Dr. Jürgen Reifarth – Leiter der Bereiche Recht / Personal und Presse- & Öffentlichkeitsarbeit – den rzh-Fragen.

Warum haben Sie sich für die Zusammenarbeit mit rzh entschieden?

Bei der Entscheidung für einen Kooperationspartner spielen selbstverständlich viele Gesichtspunkte eine Rolle. Letztlich entscheidend war die Erwartung, dass rzh uns einen flexiblen Service anbietet. Dies ist besonders für eine Forschungseinrichtung wichtig. In einer Forschungseinrichtung ist die Fluktuation der Mitarbeiter besonders hoch, da es für die Karriere eines Wissenschaftlers förderlich ist, wenn er an mehreren Instituten gearbeitet hat. Außerdem sind in Forschungseinrichtungen neben „normalen“ Beschäftigungsverhältnissen auch zahlreiche studentische Hilfskräfte, Stipendiaten und besondere Doktorandenverträge üblich. Auf diese Vielfalt muss der Dienstleister eingehen können.

Was schätzen Sie besonders an dieser Zusammenarbeit?

Zum einen hat sich unsere Erwartung an eine besondere Flexibilität von rzh erfüllt.



Zum anderen sind die Mitarbeiter von rzh für die Mitarbeiter der Personalabteilung im Hause sehr enge und engagierte Kollegen, mit denen sie vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Wie würden Sie die Aufgaben der Personalabteilung bei der Stiftung caesar beschreiben?

Vom Bewerbermanagement bis zur Vertragsgestaltung, von der Entgeltabrechnung bis zur Zeugniserstellung gibt es in jeder Personalabteilung viele sehr unterschiedliche Aufgaben. In einer Forschungseinrichtung kommen die unterschiedlichen Beschäftigungsformen und die hohe Fluktuation hinzu. Kaum ein Fall ist wie der andere. Diese Vielfalt zu beherrschen und den Mitarbeitern einen reibungslosen Service anzubieten, den sie meist nicht wahrnehmen – dies ist die größte Herausforderung für eine Personalabteilung in einem Forschungsinstitut.

Wo liegt der Schlüssel der Motivation Ihrer Mitarbeiter?

Wissenschaftler sind in einem sehr hohen Maße eigenmotiviert. Neues Wissen zu entdecken ist ihr persönliches Interesse. An einer wissenschaftlichen Veröffentlichung beteiligt zu sein, in der neue Ergebnisse präsentiert werden, ist ein persönliches Erfolgserlebnis. Diese Grundmotivation der Forscher überträgt sich auf die gesamte Institution einer Wissenschaftseinrichtung und gibt der gesamten Einrichtung ein besonderes Flair.

Ihr Lebensmotto?

Leben und leben lassen!

Aufgepasst beim Thema Minijobs!

Ab 2013 hat der Gesetzgeber viele Änderungen für geringfügig Beschäftigte beschlossen

Minijobs = minimale Personalarbeit? Nicht wirklich. Immer wieder gelten neue Regeln für Minijobber, so auch seit dem 1. Januar 2013.

Nach knapp 10 Jahren wurde zwar erstmals die Verdienstobergrenze für Minijobber von 400,- € auf 450,- € angehoben, doch ändert sich auch das Verfahren bzgl. der Rentenversicherungspflicht. So sind neue Minijobber zunächst rentenversicherungspflichtig, können sich aber befreien lassen. Der Arbeitgeber zahlt dabei 15% des Arbeitsgeldes in die Rentenversicherung ein und der Arbeitnehmer trägt die Differenz zum gesetzlichen Beitragssatz – 3,9%. Mit den Beitragsgruppen „1“ und „5“ in der zweiten Stelle des Beitragsgruppenschlüssels (RV) und der Datumsangabe in dem Feld „Beschäftigungsbeginn“ in der Anmeldung zur Sozialversicherung dokumentiert der Arbeitgeber, ob

- Rentenversicherungspflicht (Beitragsgruppe RV = 1) besteht oder
- die Befreiung von der Rentenversicherungspflicht (Beitragsgruppe RV = 5) erfolgt ist oder
- Rentenversicherungsfreiheit (Beitragsgruppe RV = 5) aufgrund anderer Tatbestände (z. B. wegen des Bezugs einer Vollrente wegen Alters) besteht.

Stellt der Minijobber einen schriftlichen Antrag auf Befreiung von der Rentenversicherungspflicht, muss der Arbeitgeber diesen Antrag mit Eingangsdatum zu den Entgeltunterlagen für spätere Prüfungen ablegen.

Bisherige Minijobber sind weiter versicherungsfrei, solange das Arbeitsentgelt 400,- € nicht übersteigt. Für bestimmte Fallkonstruktionen gibt es Bestandschutz- und Übergangsregelungen bis zum 31.12.2014.

Weitere informative Links zu diesem Thema finden Sie auf unserer Website unter www.rzh-nds.de.



Auf einen Blick:

Seit dem 1. Januar 2013 sind viele gesetzliche Änderungen in Kraft getreten. Damit Sie sich im Gesetzesdschungel bestens zurechtfinden, haben wir von rzh wichtige Informationen für Sie zusammengestellt:

- Der Steuerfreibetrag wird in 2013 um 126,00 € und in 2014 nochmals um 224,00 € erhöht. Dadurch steigt der Betrag bis nächstes Jahr von 8.004,00 € auf 8.354,00 € an.
- Alle Lohnsteuerkarten werden ab dem 1. Januar sukzessive auf ELStAM (Elster II) umgestellt.
- Der Beitragssatz der Pflegeversicherung erhöht sich ab diesem Jahr um 0,1% auf 2,05% bzw. 2,3% für Kinderlose.
- Die Insolvenzzulage wird auf 0,15% festgelegt.
- Die Künstlersozialabgabe wird ab dem 1. Januar 2013 auf 4,1% erhöht.
- Der Beitrag zur Rentenversicherung wird ab 2013 um 0,7% auf 18,9% gesenkt.
- Der Sachbezugswert für das Frühstück steigt um 0,03 € auf 1,60 € und der für das Mittag-/Abendessen um 0,06 € auf 2,93 €.
- Der Mindestbeitrag bei rentenversicherungspflichtigen Minijobs steigt von 155,00 € auf 175,00 €.

Was ist neu ab 2013?

Zeiterfassung 2.0

Mobiles Workforce-Management im App-Zeitalter

Die moderne Berufswelt ist geprägt durch immer mehr Flexibilität und Mobilität. Wechselnde Arbeitszeiten und Einsatzorte bestimmen mittlerweile den Alltag vieler Arbeitnehmer. Arbeitgeber wiederum müssen sich personell auf saisonale und kurzfristige Bedarfsschwankungen einstellen können. Gleichzeitig gilt es, Arbeitszeitsalden, finanzielle Aspekte und die Bedürfnisse der Mitarbeiter unter einen Hut zu bringen. Alles Anforderungen, die mit der klassischen Zeiterfassung via Stechuhr und Arbeitskarte kaum oder gar nicht mehr zu meistern sind. Und so hat auch im Bereich des modernen Workforce-Managements längst das App-Zeitalter begonnen. Damit verbunden sind auch eine Vielzahl neuer Möglichkeiten. So ist die Zeiterfassung

nicht mehr lokal gebunden und kann jederzeit von jedem Ort der Welt durchgeführt werden. Einsatzzeiten und -orte stehen dabei jedem bei Bedarf per Knopfdruck mit aktuellen Daten zur Verfügung. Geschäftstermine und Urlaubsanträge können so ebenfalls schnell und einfach gemanagt werden. Auch rzh unterstützt seine Kunden bei dieser Art der Zeiterfassung. Mit ATOSS und einem umfassenden Paket an rzh-Serviceleistungen werden vielseitige Lösungen geboten, die individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kunden abgestimmt werden können. Beste Voraussetzungen für einen reibungslosen Übergang ins Zeitalter der Zeiterfassung 2.0.



rzh: Top in Sachen Ausbildung

IHK Mittlerer Niederrhein zeichnete die besten Auszubildenden 2012 aus

Im November fand in der Festhalle Viersen die Ehrung der 290 besten Auszubildenden 2012 des Niederrheins statt. Nur wer seine Ausbildung mit einem „sehr gut“ abschließen konnte, wurde für seine hervorragenden Leistungen ausgezeichnet und bekam von IHK-Präsident Heinz Schmidt eine Ehrenurkunde ausgestellt.

Unter den Geehrten war auch Ralph Schmitter, ein Auszubildender zum Fachinformatiker Anwendungsentwicklung des Rechenzentrums Hartmann. Denn auch er überzeugte mit erstklassigen Leistungen und bekam verdientermaßen eine Urkunde überreicht.

Aber nicht nur der frühere rzh-Auszubildende und jetzige Angestellte wurde an diesem Abend ausgezeichnet, sondern auch das gesamte Unternehmen. Dieses darf ab sofort das Gütesiegel für einen der besten IHK-Ausbildungsbetriebe 2012 tragen.



25 Jahre im Team: Hans Josef Schalljo



Seit mittlerweile einem Vierteljahrhundert ist Hans Josef Schalljo, Prokurist und Leiter des Bereichs Personalwirtschaft, fester Bestandteil des rzh-Teams. In seinen 25 Jahren hat er vieles erlebt und vieles bewegt im Unternehmen. Grund genug, ihn – passend zu seinem Jubiläum – näher vorzustellen.

Wissen Sie noch, was Sie nach Ihrem ersten Arbeitstag bei rzh vor 25 Jahren gedacht haben?

Toll, eine Arbeit mit anspruchsvollen Aufgaben, die eine große Herausforderung darstellen. Aber das schaffe ich schon.



Was waren Ihre ganz persönlichen Highlights während Ihrer Zeit bei rzh?

Ein Highlight, das ich nie vergessen werde, fand schon einige Tage, bevor ich bei rzh anfang, statt.

Nach meinem Bewerbungsgespräch mit Herrn Claus Hartmann rief dieser einen Tag später meine Frau an und schilderte ihr meine zukünftigen Aufgaben und Arbeitszeiten (3-Schichtbetrieb) bei rzh. Mit diesem Anruf wollte sich Herr Hartmann auch das Einverständnis meiner Frau für die anstehenden anspruchsvollen und zeitintensiven Arbeiten einholen, die ich zukünftig wahrnehmen sollte.

Dieses Highlight hat mir damals schon gezeigt, dass bei rzh auch die familiären Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Was gefällt Ihnen am Unternehmen rzh besonders?

Die Arbeit in und mit tollen und motivierten Teams sowie das familiäre Arbeitsklima.

Privat gefragt: Was möchten Sie unbedingt einmal erleben?

Großvater werden, das Rentenalter genießen und einen ausgiebigen Angelurlaub in Norwegen.

Und last but not least: Wie fühlt man sich eigentlich als Düsseldorfer in Mönchengladbach?

Nachdem ich mit 19 Jahren Düsseldorf-Oberkassel verlassen und anschließend zehn Jahre im wunderschönen Hamburg verbracht habe, zog es meine Frau (übrigens eine Hamburgerin) und mich wieder zurück in Richtung meiner Heimat.

Ich suchte die Nähe zu meinen Eltern, zum besten Fußballverein der Welt – „Borussia Mönchengladbach“ – aber auch zu einer Stadt mit Flair, gepaart mit ländlichem Charme: Mönchengladbach, die Großstadt im Grünen.



Interview

Unsere Mitarbeiter in der Kundenbetreuung

Wissen Sie eigentlich, wer die Menschen bei uns sind, die Ihnen stets mit Rat und Tat zur Seite stehen? Im folgenden möchten wir Ihnen drei unserer Kundenberater einmal ganz persönlich vorstellen.



Carmen Heller

Kundenbetreuung Personalservice

Bei rzh seit: 01.04.2011

Was wollten Sie als Kind später werden? 18 Jahre, um endlich den Führerschein zu machen.

Ihr Leibgericht? Kein bestimmtes, aber eine warme Suppe würde ich nie ausschlagen.

Mit welchem Tier würden Sie sich am ehesten vergleichen und warum? Mit einer Maus; immer in Bewegung.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, würden Sie...? Erst mal ein Jahr ausspannen und mich dann darüber freuen, dass ich noch zwei Wünsche offen habe.

Ihr Lieblingszitat? Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.



Marina Somschor

Kundenbetreuung Personalservice

Bei rzh seit: vom 01.07.2009 bis 30.06.2011 und wieder ab 01.05.2012.

Was wollten Sie als Kind später werden? Erst Säuglingskrankenschwester, dann Mathematiklehrerin.

Ihr Leibgericht? Kein bestimmtes, aber alles mit Nudeln immer wieder gerne.

Mit welchem Tier würden Sie sich am ehesten vergleichen und warum? Mit keinem, aber wenn ich eins wäre, dann bitte Katze bei der Familie meines Bruders, besser kann es einem nicht gehen.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, würden Sie...? Gerne im Süden leben, eine Weltreise machen und vorher im Lotto gewinnen.

Ihr Lieblingszitat? Immer mit der Ruhe.



Oliver Heffels

Kundenbetreuung Personalservice

Bei rzh seit: 01.01.2012

Was wollten Sie als Kind später werden? Polizist.

Ihr Leibgericht? Steak.

Mit welchem Tier würden Sie sich am ehesten vergleichen und warum? Katze (stiller Beobachter).

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, würden Sie...? Die Familie gesundheitlich und finanziell absichern, ein Jahr auf Weltreise gehen und dafür sorgen, dass Borussia Mönchengladbach Deutscher Meister wird... :-).

Ihr Lieblingszitat? Papa, ich brauch Urlaub (meine Tochter, 2 ½!).

Familienfreundlichkeit in Unternehmen

Zufriedene Mitarbeiter = zufriedene Kunden

Die Sensibilität der Unternehmen für eine Balance zwischen Beruf und Familienleben nimmt kontinuierlich zu. Der Anteil der Betriebe, die dem Thema Familienfreundlichkeit einen hohen Stellenwert einräumen, liegt mittlerweile bei 80%. Auch rzh bietet seinen Mitarbeitern individuell angepasste Arbeitszeiten, wodurch Familien mit Kindern ihren Tagesplan aktiv organisieren können. So bleibt mehr Zeit für die Familie und wenn mal etwas außer Plan laufen sollte, ist man flexibel genug, um darauf zu reagieren. Es wird somit ermöglicht, dass auch Wiedereinsteigerinnen nach der Babypause mit Motivation in den Berufsalltag starten können. Denn Fachkräfte zu finden, zu binden und weiterzuentwickeln steht im Interesse jedes Unternehmens.

5 gute Gründe, warum sich Familienfreundlichkeit in Unternehmen lohnt:

- ... weil zufriedene Eltern in Unternehmen besser, motivierter, produktiver und konzentrierter arbeiten
- ... weil Mütter und Väter in der Familie wichtige organisatorische und soziale Fähigkeiten auch für den Beruf erwerben
- ... weil durch Familienfreundlichkeit gute Arbeitskräfte für Unternehmen gewonnen und in Unternehmen gehalten werden können
- ... weil Unternehmen als attraktiver und verantwortungsvoller Arbeitgeber wahrgenommen werden
- ... weil Kinder die beste Investition in die Zukunft sind - für alle.

(Quelle: IHK Ruhr)

Impressum

Herausgeber: Rechenzentrum Hartmann GmbH & Co. KG
Redaktion und Layout: that worx GmbH, Jüchen
Für Irrtümer übernimmt der Herausgeber keine Haftung



Fliethstraße 90 | 41061 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61/8 13 95 – 0
Telefax: 0 21 61/8 13 95 – 50

info@rzh-nds.de
www.rzh-nds.de